

Die Geschichte und die Vorgeschichte des AK Internationale Studierende in Darmstadt

1. Die Geschichte des Arbeitskreises Ausländerstudium an der TH/TU Darmstadt, 1. Phase, ca. 1983 bis 2005

Von Veronika Nitschko M.A.

Ich habe von 1977 bis 2008 als Studienberaterin in der Zentralen Studienberatung (ZSB) an der TH Darmstadt, später TU Darmstadt, gearbeitet. Als einen meiner Arbeitsschwerpunkte hatte ich mir das Ausländerstudium, wie es damals genannt wurde, gewählt. Ich war schon damals im World University Service (WUS) engagiert, einige Jahr später auch in dessen Vorstand. Formal gehörte das „Ausländerstudium“ nicht zum Aufgabenbereich einer Studienberatungsstelle, von der Einzelberatung abgesehen, aber es wurde an der TH akzeptiert. In der Bundesrepublik war die TH Darmstadt die einzige Hochschule, an der das Ausländerstudium zum Aufgabenbereich einer ZSB gehörte.

Das erforderte natürlich, mit dem Akademischen Auslandsamt und dem Referat für Auslandsbeziehungen als den genuinen Sachwaltern der Belange ausländischer Studierender nicht in Konkurrenz, sondern mit ergänzenden Projekten zusammen zu arbeiten. Das ist aus meiner Sicht ganz gut gelungen. So wurden Infobroschüren von der ZSB erstellt, eine jährliche Vortragsreihe zum Studium im Ausland mit Expert_innen aus Vertretungen unterschiedlicher europäischer Einrichtungen organisiert, spezielle Veranstaltungen im Rahmen der hobit angeboten. Aus der faktischen Zusammenarbeit ist auch der Gedanke der Gründung des **Arbeitskreises Ausländerstudium (AKAS)** entstanden, in dem unter der formalen Leitung des Akademischen Auslandsamts (AAA) mehrere Einrichtungen zusammenarbeiteten: Das AAA, zeitweilig der AStA der TH/TU Darmstadt, die Evangelische Studierendengemeinde, die katholische Hochschulgemeinde, das International Student Office (ISO), der Ombudsmann für die ausländischen Studierenden an der TH/TU, seit Anfang der 90iger Jahre das Studentenwerk (später Studierendengericht) Darmstadt, das Studienkolleg, der World University Service, den ich als Repräsentantin an der TUD vertrat, und die ZSB.

Der AKAS stand für studienvorbereitende Beratungsmaßnahmen, den „Orientierungstag für ausländische Studierende“ und internationale Hochschultage. Diesem Arbeitskreis gelang es Anfang der 90iger Jahre, die Idee eines Ombudsmann für ausländische Studierende aufzugreifen und über das Hochschulgremium „Ausschuss für Lehre und Studium“ zu realisieren. Die TH/TU war eine der wenigen, wenn nicht einzige Hochschule zum damaligen Zeitpunkt, die auf eine solche Einrichtung verweisen konnte. Mit dem Ombudsmann sollte die Ebene der Professoren in die Arbeit miteinbezogen werden. Dieser Aufgabe stellten sich zunächst Prof. Heiko Körner, dann Prof. Josef Rützel.

Neben der kontinuierlichen Zusammenarbeit zu alltäglichen Fragen des Ausländerstudiums und den genannten Aktivitäten waren noch folgende Projekte des AKAS bedeutsam: Der „Internationale Neujahrsempfang“, später „Athene International“, der unter der Schirmherrschaft des Präsidenten stand und neben dem AKAS auch von der Pressestelle der TU und dem Sprachenzentrum mit vorbereitet wurde. 2008 habe ich zum letzten Mal teilgenommen und wurde vom Präsidenten, Prof. Prömel, für mein Engagement geehrt.

Einmal im Jahr wurde ein Preis für eine_n besonders verdienstvolle_n ausländische_n Studierende_n ausgelobt und vergeben. Mit „comeTUgether“ wurde seit 2003 in einem Raum der Mensa ein vom AKAS initiiertes Treffpunkt für internationale Studierende eingerichtet, der von den unterschiedlichen Einrichtungen und ausländischen Tutor_innen für Beratung und Hilfestellung besetzt war.

Der AKAS setzte sich auch dafür ein, eine Außenstelle der Ausländerbehörde der Stadt Darmstadt an der TU einzurichten, die dann an einem Tag pro Woche besetzt war. Für sein umfassendes Engagement bekam der AKAS **2002** den **Preis des Auswärtigen Amtes für besondere Verdienste um die Betreuung ausländischer Studierender** an deutschen Hochschulen.

Hier sei angemerkt, dass der Betreuungsansatz der 50er Jahre mit den Jahren obsolet wurde. Es ging uns darum, den Studierenden aus aller Welt auf gleicher Augenhöhe zu begegnen. Ziel war es, strukturell auf das Studium einzuwirken, die Studiensituation speziell der ausländischen Studierenden zu verbessern, ihre besondere Lage in der Hochschule zu kommunizieren und ihren länderspezifischen Hintergrund in der Hochschulöffentlichkeit bekannt zu machen.

Auch der Begriff „ausländische Studierende“ wurde mit den Jahren durch „internationale Studierende“ ersetzt. Diese Zeitspanne umfasst vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, politischen und hochschulpolitischen Entwicklung ein sich veränderndes Spektrum im Ausländer_innen-Studium: Der Blick darauf reichte von den bestaunten „Exoten“ zur Zeit meines eigenen Studiums über die nicht immer bei allen willkommenen großen Gruppen aus unterschiedlichen und eher ärmeren Ländern im Studiengebühren-freien Deutschland bis hin zu den heutigen „Kunden“ des Dienstleisters Hochschule in der Bologna-Welt. Aber wie auch immer: In der Arbeit des AKAS stand stets der konkrete Mensch mit seiner Individualität im Mittelpunkt.

2. Die „neuere“ Geschichte des AK Internationale Studierende in Darmstadt, 2. bis 4. Phase

Notizen eines Interviews mit Marlies Tewes und Anke Friedrich, ehemalige Mitarbeiterinnen der TU, von Wolf Hertlein, Dez. II der TU Darmstadt

In der 2. Phase von 2005 bis 2010 wurde der **AK Internationale Studierende** in Darmstadt durch Ulrike Buntenbruch vom Referat Internationale Beziehungen organisiert und durchgeführt

In der 3. Phase von 2010 bis 2015 wurde der AK von Anke Friedrich als Runder Tisch organisiert und betreut. Dabei gab es thematische Treffen zum Beispiel zu Aufenthaltsrecht, Studienfinanzierung, Notfallstipendien, Beratung. Teilnehmende waren unter anderem der Ombudsmann für die ausländischen Studierenden, das Beschwerde- und Verbesserungsmanagement, das Studienkolleg, die Sozialberatung, International Generations Meeting, das Interkulturelle Tutoren Team, zeitweise auch die Ausländerbehörde der Stadt Darmstadt.

In der 4. Phase wurde der Arbeitskreis 2016 von Pfarrerin Cornelia Otto von der Evangelischen Studierendengemeinde wieder initiiert, nachdem er zuvor nicht mehr stattgefunden hatte. Er umfasst heute alle Institutionen in Darmstadt, die mit internationalen Studierenden zu tun haben. Es sind darin alle drei Hochschulen vertreten. Der AK hat nach wie vor keine formelle Struktur und arbeitet nach dem Prinzip der Selbstorganisation. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig etwa viermal im Jahr, zur Zeit natürlich auf Zoom, wechselnd vorbereitet und moderiert. Der Arbeitskreis bearbeitet gezielt priorisierte Themen und dient auch dem Austausch von Informationen und Ideen der Mitglieder untereinander.

Weitere Quelle:

Veronika Nitschko: „30 Jahre Engagement in Darmstadt“, in der Festschrift „60 Jahre World University Service“, 2010, https://www.wusgermany.de/sites/wusgermany.de/files/userfiles/WUS-Service/wus_festschrift-pdf-11-11-10.pdf